



Neuwied, 04. Juli 2015

## Wo ein Wille, da ist auch ein Weg

### Das 2. Quartal 2015 an den globalen Finanzmärkten

Bis zum ersten Quartal 2015 standen die Sterne für europäische Anleger überraschend günstig. Fallende Zinsen, steigende Aktienkurse und ein schwacher Euro brachten frischen Wind in die Segel der Depots. Diese Konstellation ist fürs Erste vorüber. Mit dem überraschenden Scheitern der Verhandlungen mit Griechenland kam es wieder zu stärkeren Korrekturen, die ich als gesund empfinde.

Der Frankfurter Vermögensverwalter Stefan Wallrich notierte in seinem Investmentbericht drei mögliche Gründe für ein Ende der Aufwärtsbewegung: Liquiditätsentzug (durch höhere Zinsen), Euphorie und Überbewertung. Mit Blick auf die genannten Punkte sollten Anleger gelassen bleiben. Nachhaltig steigende Zinsen sind angesichts der globalen Schuldenberge unwahrscheinlich. Gerade das Drama um Griechenland lässt keinen Spielraum für Euphorie und die Bewertungen europäischer Aktien sind um die Hälfte günstiger als die von US-Aktien. Folgerichtig empfiehlt der US-Nobelpreisträger Robert Shiller - Prof. für Wirtschaftshistorie – eine Übergewichtung europäischen Aktien. Die Ampel steht auf Gelb. Damit sie auf Grün springt bedarf es befriedigenden Lösungen der drängenden europäischen Fragen. „Die EU braucht eine Wachstumsstory“, mahnt Folker Hellmeyer, Chef-Volkswirt der Bremer Landesbank. Die Voraussetzungen liegen vor. Europa verfügt – noch vor China - über die höchsten globalen Leistungsüberschüsse. Diese sind das Ergebnis der Reformen seit 2008. Die unternehmerische Basis ist exzellent. In Europa, insbesondere in Deutschland, sitzen die meisten „Hidden Champions“.

Alles andere als eine diplomatische Lösung des Griechenland-EU-Problems wäre meiner Meinung nach eine Katastrophe. Der designierte neue Leiter des Münchner IFO-Instituts, Prof. Clemens Fuest, schätzt die Lage in einem FAZ-Interview vom 30.06.2015 realistischer als sein Vorgänger, Prof. Sinn, ein: „Eine Insolvenz im Euro wäre im Grunde ein neuer Schuldenerlass, aber ohne Auflagen.“ Das sich daraus ergebende Erpressungspotenzial der Griechen ist dem Nichtvorhandensein von rechtssicheren Verträgen und einer europäischen Verfassung geschuldet. Meine ausführlichen aktuellen Kommentierungen zur EU und Griechenland und vielen anderen Themen, wie beispielsweise die in Elmau verkündete „globale Klimawende“, finden Sie im beiliegenden „Marktfokus kompakt“.

In Europa steht die Wiege der Vernunft und der Aufklärung. Das Verlassen dieses Weges führte bereits in der Vergangenheit zu großen Katastrophen. An dieser richtungsweisenden Kreuzung gibt es für mich nur einen Weg: Er weist in Richtung Einheit, Frieden, Wohlstand und Zukunft. Wir haben es in der Hand, die richtigen Schritte zu tun. Wo ein Wille, da ist bekanntermaßen auch ein Weg.

Ihr